

Coturnix coturnix coturnix (L.).

Schon in der zweiten Hälfte August fängt die Wachtel an wegzuziehen; der Hauptzug erfolgt aber im September und dauert etwa bis Mitte Oktober überall dort, wo es sich um verspätete Bruten handelt. Im November wird die Wachtel beinahe ausnahmslos nur noch einzeln oder paarweise angetroffen und dies gar nicht in der Regel, sondern nur bei anhaltender milder Witterung. Dezember-Vögel gehören freilich zu den allergrößten Seltenheiten.

Das Landesmuseum zu Zagreb besitzt einen jungen Vogel, welcher am 2. Dezember 1900 von Milutin Barac in der Umgegend von Rijeka (Fiume) erbeutet wurde.

Da die Wachtel gegen harte Kälte äußerst empfindlich ist und es dennoch unter ihnen in unseren Lagen, wenngleich weniger, auch solche gibt, welche zu überwintern gedenken, so geschieht es meist früher oder später, daß dieselben mit Eintritt des rauhen Winters ihr Dasein beenden.

Als wahre Unica müssen darum diejenigen Vögel angesehen werden, denen es gelingt, während der ganzen kalten Jahreszeit im Kampfe ums Leben auszuharren.

Solche Ausnahmefälle kenne ich bis zurzeit im ganzen nur zwei.

Im Januar 1897 habe ich selber eine Winterwachtel auf der Baron Paul Rauch'schen Domäne Martinajec (Kom. Varazdin) beobachtet; eine zweite erlegte am 2. Februar 1908 Josef Bauernfreund, Jagdaufseher auf der Domäne Kutjevo, stationiert in Kula, unweit des Dorfes Ciglenik (Kom. Pozega), über welch letzteren Fall ich seinerzeit ausführlicher berichtet habe.*)

Der Vogel, welcher bei hochliegendem Schnee aus einem kleinen Dickichte durch den Vorsteherhund aufgetrieben wurde, befindet sich in der Privatsammlung der Gebrüder Milan und Dragan Baron Turkovic zu Schloß Kutjevo.

Ich zweifle gar nicht daran, daß es solche Fälle schon mehrere bei uns gegeben hat, welche leider wegen Unwissenheit der daran beteiligten Beobachter unbekannt geblieben sind.

Über die Vögel der Insel Arbe (Norddalmatien.)

Von **Dr. G. Schiebel.**

II. Teil: Ein Sommeraufenthalt im Jahre 1912.*)

Um die mir von Ostern 1912 her bekannte Insel Arbe genauer ornithologisch zu erforschen, verbrachte ich einen Teil der Sommerferien dort und zwar vom 29. Juli bis 20. August. Ich gebe zu-

*) M. Hirtz, Eine Wachtel im Feber. — Agramer Tagblatt, 1908, Nr. 32.

*) Vergl. O.n. Jahrb. 1912, S. 142–143.

nächst eine kurze Beschreibung der Insel, damit mir die Leser bei meinen Berichten leichter folgen können. Zur genaueren Orientierung dient die Generalkarte im Maßstabe 1 : 200.000, oder noch die Spezialkarten 1 : 75.000.

Arbe ist die nördlichste bewohnte Insel von Dalmatien und erstreckt sich von NW nach SO in einer Längenausdehnung von ungefähr 22 km; während die Breite im südlichen Teil nur 4 km beträgt, mißt sie nördlich im Höchstmaß 10 km. Dieses breite Stück wird in der Richtung NW—SO durch zwei Täler geteilt, so daß also drei Bergzüge entstehen: ganz westlich eine breite niedere Masse, der Camporazug, der mit 89 m gipfelt und 9 km lang ist. Auf diesem Massiv liegen der Dundowald und der Wald von Capofronte. Der mittlere Zug gipfelt mit 121 m; er reicht bis gegen die Stadt Arbe und ist teils mit Wäldern (im Norden), teils mit Buschwald („Macchia“) bewachsen. Der dritte Zug im Osten ist das Tignarogebirge mit der höchsten Erhebung 408 m; diese wird allgemein Tignarossa genannt, obwohl diese Nomenklatur nicht sicher fixiert ist. Die Bedeutung des Wortes ist nicht bekannt. Es mag sein, daß es vom lateinischen tignum, der Balken, herrührt, weil tatsächlich dieser große Gebirgszug wie ein mächtiger Balken der Insel aufgelagert ist. Es könnte aber auch vom italienischen tigna = Grind herkommen und somit nach dem kahlen zerfressenen Aussehen benannt sein. Die Bezeichnung rossa ist recht zutreffend mit Rücksicht auf den schönen rosenroten Marmor, der stellenweise recht aufdringlich vor Augen liegt. Die Tignarossa ist vor der Stadt Arbe aus sehr leicht zu ersteigen und ein Ausflug dorthin sehr lohnend. Man hat vom Gipfel (einer Steinpyramide) aus einen herrlichen Ausblick auf das kroatische Festland mit dem eindrucksvollen Velebitgebirge, sieht nordwärts die Inseln von Istrien und südwärts fast bis Zara. Dem Naturfreund mögen wohl die vielen Heuschrecken auf der Tignarossa auffallen. Ich habe mir Mühe gegeben, eine große Anzahl derselben zu sammeln und kann mitteilen, daß die Färbung dieser Art ungemein abändert. Auf grauem Felsen sind die Tiere grau, auf braunem Boden bräunlich und auf rosafarbigem Kalksteinpartien meist herrlich rosa angehaucht. Welch prächtiges Beispiel von Farbenphotographie in der Natur! Dies ist auch sehr leicht zu erklären, insofern es sich um Tiere handelt, die, wie die Heuschrecken, eine unvollkommene Verwandlung durchmachen müssen, bei welcher sie sich oft häuten, so daß die junge lichtempfindliche Haut wie eine farbenphotographische Platte wirken kann.

Der Tignarozug ist mit Ausnahme des äußersten Nordwestens fast ganz kahl und nur Ziegen und Schafherden weiden dort oben. Das ist das rechte Steinschmätzerparadies. Zwischen diesen drei Bergzügen, die von Westen nach Osten also an Höhe zunehmen, liegen Täler: das Camporatal zwischen dem Camporazug und dem Mittelzug, das Tal von S. Pietro zwischen letzterem und dem Tig-

narozug. Die Fortsetzung des Camporatales nach S ist die Eufemia-bucht. Diese Täler und zum Teil die Hänge sind sehr fruchtbar und dienen dem Ackerbau, noch vielmehr aber der Weinkultur, die auch auf den Hügeln blüht. Namentlich die Gegend von Barbato im südlichen Teil der Inseln ist mit Weingärten gespickt. Die brennend rote Erde daselbst ist ebenso charakteristisch wie die dort leicht zu findenden losen Breccienstücke, an denen man die allmähliche Entstehung der Breccie aus losen Gesteinstrümmern in den Weingärten heutigen Tages verfolgen kann. Der SO und NO des Tinarozuges ist ganz kahl. Im äußersten Nordosten der Insel liegt durch ein Tal vom Bergzug getrennt und in der Richtung gegen die Insel (Scoglio) S. Gregorio (Sv. Grgur) sich hinziehend die Halbinsel Loparo mit dem Orte gleichen Namens, der einer günstigen Zukunft als Badeort entgegenseht. Gleichlaufend mit den Bergzügen von Arbe liegt westlich davon die schmale unbewohnte Insel („Scoglio“) Dolin, ungefähr 8 km lang. In der Mitte der Insel Arbe liegt am Meer die Hauptstadt Arbe, kroatisch Rab genannt, mit 815 Einwohnern (im Jahre 1910), für Historiker von großem Interesse. Nach D. J. Günter hat die Insel 103,46 km² und 5457 Einwohner (i. J. 1910). Vgl. die als Sonderabdruck aus dem Programm des k. k. I. St.-Gymn. in Graz 1912 erschienene Arbeit von Prof. D. J. Günter „Die Insel Arbe“, die sich außer der Geologie hauptsächlich mit den volkswirtschaftlichen Verhältnissen befaßt.

Die Fauna und Flora ist mediterran. Gleich an die Stadt Arbe anschließend steht ein kleiner, aber schöner Wald für Kurgäste und besteht hauptsächlich aus *Pinus halepensis* (Strandföhre), die aber von Zeitungsberichterstatlern leichtsinnigerweise meist als „Pinien“ bezeichnet werden; wirkliche Pinien gibt es als größte Seltenheiten nur einige wenige Stücke, z. B. beim Kloster S. Eufemia. Die Kiefer des Dundowaldes und des Waldes von Capofronte ist fast ausschließlich *Pinus pinaster*. Die Steineiche (*Quercus ilex*) kommt vereinzelt überall, in geschlossenem Bestande jedoch z. B. im Dundowald und im Wald von Capofronte vor. Der Ölbaum ist wie überall im Mittelmeergebiet häufig, ebenso Feigenbäume. Der buschartige Unterwuchs des Hochwaldes besteht aus: Baumerika, Steinlinde, Erdbeerbaum, Pistazie etc.; die Niedermacchia an freien Stellen hauptsächlich aus Myrthen, die stellenweise weite Flächen bedecken. Prachtvolle hochstämmige Juniperus-Bäume sind häufig, z. B. beim Dundowald und bei Arbe.

Auffallend ist die hochstämmige *Euphorbia Wulfeni* und *Asphodelus*, sowie mehrere wohlriechende Pflanzen. Am Abend erfüllt ein angenehmer Wohlgeruch die meisten blumenbewachsenen Hügel und verleiht dem Mittelmeergebiet ein typisches Gepräge. Es ist dann ein doppelter Genuß, seine Aufmerksamkeit auf die in dieser wohlriechenden Niedermacchia Mäusen gleich dahinhuschenden Sylvien oder den im Strauchwerk singenden Zirlammern oder

auf Feigenbäumen und Eichen sitzenden und schäkern den Rotkopfwürgern, Turteltauben oder einigen drolligen Steinkäuzchen zuzuwenden.

Geschossen habe ich im Sommer bloß drei Vögel.

Larus argentatus michahellesii Bruch. — Adriatische Silbermöve.

Diese große Möve wurde an allen geeigneten Stellen (Buchten und Steilküsten) beobachtet, aber etwas seltener als zu Ostern. Etwas häufiger war die Art auf der Südspitze der Insel. Im Mai sollen nach Aussage eines Kurgastes Brutvorkommnisse festgestellt worden sein.

Larus ridibundus L. — Lachmöve.

Diesmal notierte ich kein einziges Stück.

Larus sp.?

Bei der Umsegelung der Insel am 4. August sah ich an der Ostküste eine vollständig weiß scheinende Möve von etwa Krähengröße, die ich bei der flüchtigen Beobachtung nicht bestimmen konnte.

Hydrochelidon leucoptera (Schinz). — Weißgeflügelige Seeschwalbe.

Am 4. August beobachtete ich einige vereinzelt alte Vögel an der Ostküste vom Dampfer aus. (Bei Fiume beobachtete ich diese Art am 21. August im Jugendkleid, ebenso bei Cirkvenica in Kroatien).

Puffinus kuhli (Boie).

Puffine kamen öfter zur Beobachtung, meist ziemlich weit entfernt von der Küste, so z. B. am 4. August bei der Umschiffung der Insel im SW ca. 30—40 Stück beim Südzipfel der Insel Arbe und bei Jablanac in Kroatien. Anfangs August fand ich einen schon zum Skelett gewordenen Kadaver eines Puffins in der Bucht bei Arbe (Skontistenheim); er dürfte angeschwemmt worden sein.

Phalacrocorax graculus desmaresti (Payr.). — Krähenscharbe.

Die Art war an den Steilküsten, an öden Flachküsten und auf offenem Meer überall sehr häufig zu sehen, besonders an der steilen Ostküste. Diese Art kam in der Eufemiabucht sehr nahe, wenn ich badete.

Totanus totanus (L.) — Rotschenkel.

Am 31. Juli vormittags flog ein Stück beim Skontistenheim laut rufend knapp an mir vorbei. Am 17. August 3 Stück beim Skontistenheim. Auch in der großen flachen Bucht zwischen dem Kloster St. Eufemia und dem Camporatal war die Art ab und zu zu finden.

Totanus hypoleucos (L.) — Flußuferläufer.

Am 13. August früh saßen in der Bucht beim Skontistenheim 2 Stück, die später abstrichen. Am 16. Aug. ein Stück in der Eufemiabucht. Dort auch später noch einige an den Wassergräben (Brackwasser).

Tringa alpina L. — Alpenstrandläufer.

Am 16. August erlegte ich ein Stück in der Bucht hinter dem Skontistenheim. Es war das einzige dort beobachtete Stück. Die Färbung ist ganz auffällig; es hat eine ungemein kräftige Brustfleckung, die auch Herrn v. Tschusi sehr auffiel, der das Stück eingehend verglichen hat. Das Geschlecht war ohne Lupe leider nicht zu erkennen.

Columba livia L. — Steintaube.

Die Steintaube sah ich im Sommer bloß an zwei Tagen: am 16. August 1 Stück und am 17. August 3 Stück.

Columba turtur L. — Turteltaube.

Diese zierliche Taube ist auf Arbe sehr häufig, besonders in den Wäldern und Wäldchen, die etwas weiter von der Stadt entfernt sind. Ich notierte u. a.: 5. Aug. bei St. Elia 3 Stück, 6. Aug. nachmittags 1 Stück, 9. Aug. sehr viele vor dem Dundowald, 12. Aug. mehrere in einem Wäldchen von laubabwerfenden Eichen an der Westseite des Valle San Pietro.

Gyps fulvus (Gm.). — Gänsegeier.

Am 10. August wurde ein Stück von einem Bauer im Frugawald bei Loparo geflügelt und dann lebend in die Stadt Arbe gebracht, wo der bedauernswerte, an Schnabel und Füßen festgebundene Vogel von den neugierigen Zuschauern angestaunt und unter Flüchen gequält wurde. Die meisten dieser Rohlinge gaben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß diese „Bestie“ besiegt sei; der Vogel wurde von den meisten als „Lämmergeier“ oder als „Kuttengeier“ angesprochen;*) daraus sieht man, wie viel man auf Berichte von Laien zu halten hat, zu denen ich auch jene rechne, die bloß Jagdfeuilletonisten sind und die als oberflächliche Jagdschriftsteller genügsam bekannt sind und in der Literatur nur Verwirrung anrichten.

Der erlegte Vogel war prachtvoll rein im Gefieder. Bei der Erbeutung sollen 6 Stück solcher Vögel beisammen gewesen sein.

Am 21. August sah ich gelegentlich eines Ausfluges von Cirkvenica in Kroatien nach Abbazia an der kahlen Ostküste der istrischen Insel Veglia vom Schiff aus gegen $\frac{1}{2}$ 6 Uhr nachmittags mehrere Weißkopfgeier, die mit etwas beschäftigt waren (vielleicht ein gefallenes Schaf oder ein Esel; beiderlei Haustiere weideten in der Nähe). Drei dieser Vögel flogen auf, beschrieben herrliche Flugbilder, ließen sich aber bald wieder nieder.

Buteo buteo (L.). — Mäusebussard.

Am 9. August „mijaute“ einer im Dundowald.

Falco tinnunculus L. — Turmfalk.

Ich beobachtete bloß ein Stück (♀) am 13. August bei Arbe.

*) Sogar ein Naturgeschichtsprofessor nannte ihn „Lämmergeier“.

Athene noctua (Scop.) — Steinkauz.

Der Steinkauz ist ein sehr häufiger Bewohner der Insel. Ich hörte ihn fast jeden Abend und sah ihn ungemein oft an verschiedenen Stellen. Wenn der Abend hereinbrach, dann vernahm man täglich, z. B. unweit vom Kirchlein von St. Elia einen Käuzchenruf, auf den sofort 2, 3 oder noch mehr andere Individuen antworteten. Bei Tag hielten sie sich in wild umrankten Mauerwänden oder auf Bäumen auf. Auch bei Tag scheuchte ich diese Art einigemale auf, z. B. am 13. August bei Eufemia an 2 Stellen.

Cuculus canorus L. — Kuckuck.

Vor Mitte August sah ich einen Kuckuck im Jugendkleid bei St. Elia. Er sprang von einem Oelbaum auf den Boden und ließ mich, trotzdem ich bewaffnet war, zirka 5—6 Schritte nahekomen, dann strich er furchtlos ab.

Alcedo ispida L. — Eisvogel.

Am 17. August vormittags beobachtete ich einen Eisvogel unweit von Eufemia, als ich badete. Er trug einen Fisch und wick mir geschickt aus, trotzdem er in raschem Flug bis höchstens 1 m Entfernung gegen mich herangeschossen war. An genau derselben Stelle sah ich ihn nachmittags und am 18. August nochmals. Es war wahrscheinlich schon ein Durchzügler.

Upupa epops L. — Wiedehopf.

Als ich am 15. August auf einem Hügelrücken hinter St. Elia einen Orpheussänger schoß, flog knapp vor mir vom Erdboden (Weidegebiet) ein Wiedehopf auf. Dies ist die einzige Beobachtung.

Caprimulgus europaeus L. — Ziegenmelker.

Am 12. Aug. sah ich in der Dämmerung nächst der Stadt Arbe über einem Feld 3 Stück umherfliegen. Von dem Tage an sah ich öfter an derselben Stelle einige Stücke.

Apus apus (L.). — Mauersegler.

Am 10., 11. und 17. August in Menge gegen Abend auf den Hügeln um Arbe. Auch oben auf der Tignarosa war die Art nicht selten, auch an anderen Tagen.

Apus murinus sah ich nicht.**Apus melba** (L.) — Alpensegler.

Am 10. August tummelten sich auf einem Hügel zwischen Arbe und St. Lucia gegen Abend viele Alpensegler unter den zahlreichen gewöhnlichen Turmseglern und Rauch- und Mehlschwalben. Ebenso am 11. August.

Hirundo rustica L. — Rauchschnalbe.

Mittelmäßig häufig. Am Abend meist mit *Apus apus* beisammen die Hügel abstreifend. Am 13. August bemerkte ich in der Vorhalle zum Café Bolkovic ein Nest dieser Art mit ganz kleinen Jungen, die gefüttert wurden. Am 18. August zusammen mit *arbica* notiert.

Hirundo urbica L. — Mehlschwalbe.

Vorkommen wie bei *rustica*, oft im Vereine mit letzterer und *Apus apus* und *melba* gegen Abend die Hügel umfliegend, z. B. am 14. August bei Regenwetter eifrig zu hören.

Muscicapa striata (Pall.) — Grauer Fliegenfänger.

Am 16. Aug. war ein Stück im Campo Marzio, wohl schon auf dem Durchzug, da es ziemlich scheu war.

Muscicapa atricapilla L. — Trauerfliegenfänger.

Ein Weibchen des Trauerfliegenfängers hielt sich am 3. Aug. hoch oben auf der Tignarossa auf einem dichten Baum auf, wohin es verscheucht immer wieder zurückkehrte. Die Auffindung dieser Art auf Arbe hat mich einigermaßen überrascht. Mit Rücksicht auf den frühen Zeitpunkt könnte es sich um einen dortigen Brutvogel handeln.

Lanius collurio L. — Rotrückiger Würger.

Diese Art ist bedeutend seltener als der Rotkopfwürger. Ich sah die ersten Stücke anfangs August am Friedhof von Arbe und zwar 3—4 junge Vögel. Am 9. August im Dundowald 1 ♂ ad. Junge fütternd. Am 12. Aug. in einem Wäldchen von laubabwerfenden Eichen im San Pietrotal 1 ♂ ad. mit Jungen. Weitere Feststellungen am 13. August beim Skontistenheim und nachmittags zwischen St. Lucia und Barbato 1 Stück. Am 15. August bei St. Elia 1 ad. und 1 juv.

Lanius senator L. — Rotkopfwürger.

Diesen schönen Vogel habe ich bald nach meiner Ankunft und fortab bis zur Abreise sehr häufig auf Arbe angetroffen. Meistens waren es Pärchen, die flügge Junge fütterten. Auch noch nicht flügge dem Neste entnommene Vögel wurden mir gezeigt. Ich verzeichne hiemit eine Auswahl von Daten: Am 3. August beim Aufstieg zur Tignarossa morgens in bedeutender Höhe bei einer menschlichen Ansiedlung alte Vögel mit flüggen Jungen.

Am 5. August bei St. Elia alte Vögel mit flüggen Jungen, die noch gefüttert wurden. Hier beobachtete ich dieses Pärchen fast täglich. Die Alten saßen meist auf der Drahtleitung. Am 9. August vor Eufemia 3 alte Vögel. Im Dundowald an demselben Tage mehrere Stücke mit Jungen auf einzeln stehenden Eichen, die aus dem Buschwald hervorragten, auch auf Lichtungen des geschlossenen Steineichenwaldes. Die Verfolgung hielten die Vögel nicht aus und so mußte ich auf die erhoffte Erbeutung eines Jugendkleides verzichten. Bis einschließlich 9. August sah ich auf der Insel Arbe insgesamt 12 sicher verschiedene Paare, teilweise mit flüggen Jungen. Am 10. August beobachtete ich eine Familie mit Jungen zwischen Arbe und Santa Lucia. Am 12. August saß am Waldrand hinter St. Elia ein ungemein hell (grau) gefärbter junger Vogel. Am 13. saßen hinter dem Skontistenheim alte Rotkopfwürger. An demselben Tag konnte ich diese Art nachmittags zwischen Arbe und Barbato an mehreren

Stellen notieren, und zwar zuerst 1 ♂ ad. und 1 juv., der gefüttert wurde. Später schäkerten mehrere an einer anderen Stelle, wo Junge um Futter schrien. Noch später sah ich wieder 1 ♂ ad. Also bisher 15 verschiedene Paare alter Vögel. Am 14. August gegen Abend fand ich auf einem Hügel nördlich von St. Elia Federn eines zerrissenen Rotkopfwürgers. Die schwarzen Rückenfedern haben schöne rostrote Ränder; das Stück war also schon frisch vermausert. Am 18. August schäkerten Rotkopfwürger beim Friedhof, doch sah ich sie nicht.

Aus dieser chronologischen Zusammenstellung kann man ersehen, wie häufig glücklicherweise dieser schöne Würger auf Arbe ist. Wenn man von den 15 bestimmt nicht identischen Pärchen, die meist Junge führten, die ganze Familie mit nur 4—5 Köpfen annimmt, so gäbe das 60—75 Individuen. Dazu sind die vielen Stücke zu rechnen, die sich meinen Beobachtungen entzogen.

Es hat mir immer eine lebhaftere Freude bereitet, so oft ich diesen prächtigen Vogel an der Spitze einer Rebstange oder auf einem Ölbaum, einer Steineiche oder auf einem Steinhaufen sah; hoffentlich bleibt diese Art vor den Schrotspritzen schießlustiger Kurgäste verschont. Der sammelnde Forscher darf sich natürlich mit ruhigem Gewissen einige wenige Belegstücke mitnehmen, ohne den Bestand der Art zu gefährden. Die Vögel sind ohnehin genug scheu.

Es ist mir sehr aufgefallen, daß die alten Vögel sehr ungleich rein im Gefieder waren. Ich sah Stücke mit so rein gesättigt rotbraunem Scheitel, wie man sie im Mai antrifft; zur gleichen Zeit solche mit so stark ausgebleichtem hellem Rot, daß man es höchstens als ganz blaß ziegelrot bezeichnen kann. Dies waren aber nicht immer Geschlechtsunterschiede (die Weibchen scheinen im allgemeinen rascher auszublassen), sondern soferne man die Rückenfärbung (♂ schwarz, ♀ graubraun) als Richtschnur nimmt (nicht streng verlässlich*) und allenfalls noch die schwarze Stirn, konnte ich obige Verschiedenheit bei beiden Geschlechtern feststellen. Erlegt habe ich zwar kein Stück, doch konnte ich mich auf mein Falkenauge und ein gutes Fernglas verlassen.

Corvus corax L. — Kolkkrabe.

Der imposante und für das Mittelmeergebiet so sehr charakteristische Kolkkrabe war wie zu Ostern nicht selten, aber immer nur in vereinzelt Stücken oder in Pärchen zu sehen, nicht nur bei der Stadt Arbe, sondern auch am Gipfel der Tignarossa und auch auf der unbewohnten Insel Dolin.

Oriolus oriolus (L.). — Pirol.

Am 9. August hörte ich zuerst den Ruf bei Eufemia, später sah ich ein grünliches Stück. Am 13. und 18. August rief der Vogel nächst Arbe. Am 19. August hörte ich den Ruf zeitlich früh, als

*) Cf. Orn. Jahrb. 1908, pag. 10.

gerade ein Kolkrabe über Arbe hinwegstrich, auf einer Pappel (wurde 1913 gefällt) bei der Stadt Arbe. Auch das Kreischen ließ er hören.

Passer domestica (L.). — Haussperling.

Gemein; auf abgeernteten Feldern bisweilen in Flügen von über 50 Stück.

Acanthis cannabina mediterranea (Tsch.). — Bluthänfling.

Sehr häufig. Die Männchen bisweilen leuchtend rot auf der Brust. Flüge Junge am 13. August bei Eufemia, auch im Camporotal öfter Junge beobachtet, namentlich in Mais- und Weinfeldern; bei Barbato am 13. August, viele in Flügen, zusammen mit Stieglitzen.

Acanthis carduelis (L.). — Stieglitz.

Häufig, jedoch nicht in so großen Flügen wie zu Ostern. Am häufigsten sah ich die Art bei Barbato, aber auch im Gebirge, z. B. auf der Tignarossa am 3. August. Gerne hielten sich Stieglitze in dem der Erholung der Kurgäste bestimmten Wald von Seestrandkiefern bei Arbe auf und wurden dort von den Großstädtern, die Stieglitze daheim meist nur als Käfigvögel kennen, angestaunt.

Emberiza cirius L. — Zirlammer.

Diesen schönen Vogel fand ich im Hochsommer bedeutend häufiger als zu Ostern. Überrascht hat es mich nicht wenig, daß, besonders früh morgens und gegen Abend, die Männchen fleißig sangen, fast wie im Frühjahr. Den Gesang notierte ich unter anderem an folgenden Tagen: 9. August bei Eufemia und auf dem Hügel vor dem Dundowald (das ♂ schien zum Teil vermausert), ebenso vor dem Forsthaus im Dundowald. 12. August im San Pietrotal und auf dem Hügelrücken hinter St. Elia. 13. August nördöstlich von Eufemia. Flüge Junge sah ich am 9. August und um die Mitte des Monats. Am leichtesten trifft man mit dem Zirlammer zusammen, wenn man zeitlich früh oder noch besser gegen Abend die mit größeren Eichen oder Eichengruppen und Ölbäumen durchsetzten immergrünen Buschwälder durchstreift.

Emberiza melanocephala Scop. — Kappenammer.

Diese Art, nach der ich sehnsüchtig ausspähte, konnte ich leider nur ein einzigesmal feststellen: am 9. August hielt sich ein altes Weibchen mit sehr stark abgeriebenem Gefieder in einem Maisacker beim Kloster St. Eufemia auf, wo es sich mit den Blüten beziehungsweise Fruchständen beschäftigte und auch die Blätter nach Insekten untersuchte. Der Vogel, den ich wegen des abgeriebenen Federkleides nicht schießen wollte, war so wenig scheu, daß ich mich bis zu einer Entfernung von höchstens 5 Schritten ohne Deckung nähern konnte.

Anthus campestris (L.). — Brachpieper.

Dieser Vogel wird, wenn er sich nicht bewegt, leicht übersehen, da er eine vortreffliche Schutzfarbe besitzt. In der Ebene

ist er ziemlich häufig, während man ihn im Gebirge (Tignarossa) als ganz gemein bezeichnen muß. Auch auf der Insel Dolin fand ich ihn. Dort war diese Art aber bedeutend seltener als auf Arbe selbst. Wenn man ein von Felsblöcken und Schutt übersätes Kahlfeld der Berge betritt und keinen Vogel zu finden meint, so sind es sicher der Brachpieper und der weiße Steinschmätzer, die sich durch Aufflattern bald verraten. Den Brachpieper fand ich bei Arbe, Eufemia, Barbato, Valle San Pietro, Santa Lucia, San Elia und im Dundowald an schütterten Stellen.

Alauda cristata meridionalis (Brehm). — Haubenlerche.

Diese Art bewohnt sehr häufig die Felder und Weingärten, wo sie sich ähnlich wie der Brachpieper gut zu bergen weiß. Der rötliche Gefiederton, der zu Ostern noch auffällt, schwindet im Sommer fast völlig. Besonders am 3. August begegnete ich der Art beim Aufstieg auf die Tignarossa in Menge. Am 13. August bei Eufemia und Barbato zahlreich. Gegen Abend sah man sie stets beim Kirchlein St. Elia.

Sylvia hortensis (Gm.) (= *orphaea* der Autoren). — Orpheus-Sänger.

Die erste sichere Beobachtung machte ich schon anfangs August: ein altes Weibchen fütterte flügge Junge in einem Olivenhain bei Eufemia; am 12. August traf ich die Art in Valle San Pietro auf Weinreben an. Am 15. August erlegte ich einen jungen Vogel. Auch sonst sah ich diese Art hie und da, aber nicht sehr häufig.

Sylvia melanocephala (Gm.). — Samtköpfchen.

Die erste sichere Feststellung machte ich am 5. August auf der Lehne bei St. Elia und zwar sah ich dort ein altes Weibchen, das anscheinend ganz frisch vermausert war. Am 9. August im Dundowald sehr zahlreich. Ferner notierte ich sie u. a. am 10. Aug., am 13. August auf einem Berg bei Eufemia. Das ist aber nur eine Auswahl von Feststellungen, denn diese Art beobachtete ich sehr oft, besonders vormittags beim Baden an der Meeresküste, wo die Männchen fleißig sangen oder gegen Sonnenuntergang auf den Hügeln. Einige alte Männchen waren bestimmt noch nicht völlig vermausert.

Sylvia subalpina albistriata Br. — Bartgrasmücke.

Außer einer flüchtigen Beobachtung von jungen Vögeln im Dickicht des Dundowaldes am 9. August konnte ich diese Art so ganz im Gegensatz zu dem auffallend häufigen Vorkommen zu Ostern im August nicht mehr feststellen. Ich sah bloß einmal nach dem 9. August, und zwar ungefähr Mitte des Monats, 3 kleine Sylvien im Jugendkleid, die vermutlich Bartgrasmücken waren. Alte Vögel sah ich überhaupt nicht. Es ist mir ein Rätsel, wohin die Unmassen von Bartgrasmücken gekommen sind, die zu Ostern den Dundowald bevölkerten. Sollten sie vielleicht schon in ihre Winter-

quartiere gezogen sein? Nach der Literatur soll dies ja erst nach Mitte August erfolgen. Oder sollten sie in der Mauser gewesen sein und sich deshalb versteckt gehalten haben?

Hypolais hippolais (L.). — Gartenspötter.

Am 11. und 12. August im Parkwald auf *Pinus halepensis* je 1 Stück juv. beobachtet, das leise zwitscherte.

Hypolais pallida (Hempr. et Ehrnb.). — Blaßspötter.

Am 6. August sah ich aus allernächster Nähe bei Arbe in einem Föhrenbestand einen kleinen Spötter, der leise vor sich hinsang; ich möchte ihn für den Blaßspötter halten, bin aber nicht ganz sicher in der Bestimmung dieses Stückes, da der „Gesang“ von dem mir von früher bekannten des dalmatinischen Blaßspötters abwich.

Phylloscopus sibilatrix (Bechst.) — Waldlaubsänger.

Am 10. August auf einer Pappel vor dem Hotel „Park“ ein Stück, am 13. August bei Arbe wieder ein Stück auf einem Ölbaum. Am 17. August ein Stück beim Haus. Andere Laubsänger sah ich diesmal nicht.

Turdus merula L. — Amsel.

Die scheue Amsel ist im Dundowald und in den dichten, immergrünen Buschwäldern nicht selten.

Monticola saxatilis (L.). — Steindrossel.

Ein scheues Männchen im Alterskleid zeigte sich für einige Augenblicke im Felsblockterrain auf der Tignarossa am 3. August. Ich konnte nicht einmal auf 50 Schritte ankommen, jedoch den Vogel mit dem Fernglas gut beobachten. Die Färbung war nicht besonders rein.

Die Blaudrossel sah ich jedoch im Sommer nicht.

Saxicola hispanica (L.). — Schwarzweißer Steinschmätzer.

Dieser Vogel gehört zu den häufigsten Erscheinungen im Gebirge, fehlt aber auch in den tieferen Lagen nicht, wenngleich er hier seltener ist, als z. B. oben auf der Höhe des Tignarossabergzuges. Auf letzterem begegnete ich dieser Art fast auf Schritt und Tritt. Meistens waren es flügge Junge, die zum Teil noch gefüttert wurden oder alte Weibchen, die ihre noch kaum flugfähigen Jungen mit ängstlichen Warnungsrufen von einem Steinhaufen zum andern begleiteten. Männchen in rein weißem Gefieder sah ich bloß auf Dolin als größte Ausnahme, die meisten waren schon in der Mauser, übrigens viel seltener als die Jugendkleider.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß unter den vielen beobachteten Steinschmätzern auch *Saxicola oenanthe* vertreten war, doch konnte ich kein Stück mit Sicherheit notieren.

Erithacus luscini (L.). — Nachtigall.

Die Sängerkönigin hält sich in einzelnen Exemplaren im Campo Marizio, beim Friedhof und etwas häufiger im Dundowald auf, wo man ihren knarrenden Lock- und Warnruf vernehmen kann.

Die Vögel nehmen sich ungewöhnlich groß aus. Auch von der Nachtigall kann man noch im August, besonders früh morgens, den Schlag vernehmen, aber er klingt doch viel matter als zur Brutzeit. Am 18. August sang ein Stück beim Friedhof von Arbe ziemlich kräftig. Auf Arbe fand ich diesen Vogel lange nicht so häufig wie im Kaiserwald bei Pola, bei Sucurac unweit Spalato oder um Ragusa.

Nochmals der Formenkreis *Emberiza citrinella* L.

Von Dr. J. Gengler.

Meinen drei Arbeiten über den Formenkreis *Emberiza citrinella* sehe ich mich gezwungen, eine kleine vierte anzufügen. Bin ich doch der Ansicht, daß man gefundene Unterschiede in Färbung und Größe der Individuen eines Formenkreises, auch wenn sie nicht sofort zur Aufstellung einer eigenen Form führen, ebensowenig mit Stillschweigen übergehen soll wie neu beobachtete biologische Eigentümlichkeiten.

Der Formenkreis läßt sich unschwer in zwei gut voneinander unterschiedene Abteilungen bringen, nämlich in eine mit dunkler und eine mit heller Allgemeinfärbung. Diese bezieht sich insbesondere auf die gelben Farbtöne. In die erste Abteilung gehören die Formen

Emberiza citrinella citrinella L. 1758 und
Emberiza citrinella sylvestris Brehm 1831.

In die zweite, mit heller Allgemeinfärbung:

Emberiza citrinella romaniensis Gengler 1911 und
Emberiza citrinella erythrogeus Brehm 1855.

Es gehören also die Brutvögel von Nord- und Mitteleuropa zur ersten Gruppe, die von Rumänien und Asien zur zweiten. Die übrigen Osteuropäer, eigentlich Südosteuropäer sind bei dieser Aufstellung nicht berücksichtigt, ebenso wie die Brutvögel von Südfrankreich, der Südschweiz, Italien. Vergleichsmaterial zur Brutzeit aus letztgenannten Ländern zu erhalten, ist eben auch ganz ungemein schwer, viel schwieriger als schöne Serien aus China und Japan zu bekommen. Doch ist es gelungen, Wintervögel von dort zu erhalten.

Ehe auf diese näher eingegangen wird, möchte ich überhaupt erst einige Beobachtungen an Wintervögeln besprechen, die deutlich zeigen, daß nur der zur Brutzeit erlegte Vogel allein zur Feststellung der Grenzen einer Form benützt werden darf.

So liegen mir Goldammern aus dem russischen Gouvernement Kaluga vor, die dort in der zweiten Hälfte des Februars (neuen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Schiebel Guido

Artikel/Article: [Über die Vögel der Insel Arbe \(Norrdalmatien.\) 16-27](#)